Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

198 (25.8.1899) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich.
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 198. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 25. August 1899

Deutsches Reich.

* **Ueber die Ergebnisse des Kronrates** ist strengste Amtsverschwiegenheit proklamiert worden, sodaß nicht einmal Andeutungen über etwaige Beschlüsse in die Oeffentlichkeit dringen werden. Die Spannung, mit der man der Entwickelung der Krisis entgegen gesehen hat, bleibt also noch einige Tage erhalten und es hat keinen Zweck, sich mit Gerüchten und Kombinationen zu befassen, die weit auseinander gehen; denn während die einen aus dem Schweigen schließen, daß die Auflösung kommen, aber überraschend wirken solle, nehmen andere an, daß geschwiegen werde, weil vorläufig alles beim alten bleibe. Wahrscheinlich steht, so meint der Berliner Vertreter der „Frankf. Ztg.", eine offizielle Kundgebung bevor, die man durch vorherige Mitteilungen nicht abschwächen möchte.

* **Die schwedische Reise des Kaisers**, die im Laufe des Septembers erfolgen wird, gilt zunächst dem Grafen Piper, dem der Kaiser auf dessen Gut Snogeholm einen Besuch abstattet. Der Kaiser war bereits im vorigen Herbst bei dem Grafen Piper zur Jagd angesagt, doch mußte der Besuch wegen anderer Reisen des Kaisers abgesagt werden. Von dort aus wird der Kaiser den Grafen Thott auf dessen Gut Skabersjoe besuchen.

* **Prinz Heinrich.** Der St. Petersb. „Herold" würdigt die Bedeutung der Reise des Prinzen durch folgenden Rückblick auf die Ereignisse in Ostasien während der letzten 2 Jahre: „Vor der Ankunft des Prinz-Admirals war das Ansehen des deutschen Namens, die Anerkennung deutscher Thätigkeit bei Japanern und Chinesen im Steigen; unverkennbar hat der seeerfahrene Hohenzollernprinz wesentlich zur Stärkung des deutschen Ansehens, zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands beigetragen. Es ist geradezu erstaunlich, welchen unermüdlichen Eifer der Prinz bekundete, um nicht nur die Repräsentationspflichten an den Höfen in Peking, in Chemulpo, in Tokio zu erfüllen, sondern vor allem die Plätze kennen zu lernen, wo deutscher Handel und deutsche Industrie blühen, und die deutsche Flagge auch dort zu zeigen, wo sich für deutsche Unternehmungen günstige Aussichten eröffnen. In dieser Beziehung war die Fahrt nach dem Amurgebiet im August 1898 von hervorragendster Bedeutung. Nach dem Besuch von Karssokowsk und Alexandrowsk auf der Insel Sachalin dampfte Prinz Heinrich nach Chabarowsk und Wladiwostok. Im Amurgebiet ist die deutsche Schiffahrt in gedeihlichem Aufschwung. Von ähnlicher Bedeutung war die Reise nach der deutschen Kronkonzession Hankau am Jangtsekiang. An Bord des „Gefion" begab sich der Prinz 584 Seemeilen landeinwärts, um den wichtigen Handelsplatz kennen zu lernen und um der deutschen Flagge auf dem Jangtsekiang die ihr gebührende Stellung zu verschaffen. Vor und nach diesen bedeutsamsten Expeditionen des Prinzen fanden Besuche im Hinterlande Schantungs, auf Korea, in Japan statt. Der Prinz hat sämtliche Häfen Chinas, Koreas, Japans und Sibiriens angelaufen, in denen deutsche Interessen in Frage kommen oder sich für die deutsche Kaufmannschaft günstige Aussichten eröffnen. Alle mündlichen und brieflichen Mitteilungen aus Ostasien bekunden, daß durch die prinzliche Reise das Ansehen Deutschlands in jenen Gebieten gestiegen ist, der Absatz deutscher Waren sich vermehrte und der deutsche Schiffsverkehr außerordentlich zugenommen hat. Dank dem persönlichen Ansehen hat Prinz Heinrich zum Ausgleich mancher Gegensätze in Ostasien beigetragen. Die Expedition wird für die deutschen Interessen im fernen Osten von bleibendem Erfolge sein und auf lange Jahre hinaus gute Früchte zeitigen."

* **Unzutreffend** ist eine Meldung, daß der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie und Generaladjutant des Kaisers v. Schlieffen nach den großen Herbstmanövern aus seiner Stellung scheide und als Nachfolger der kommandierende General des Gardekorps General der Infanterie v. Bock und Polach ausersehen sei.

ȣ **Norddeutsche und süddeutsche Sozialdemokratie.** Auf dem sozialistischen Parteitage werden nicht nur die bayerischen Wahlen, sondern fast noch mehr die „Bernsteiniade" Anlaß zu breitesten Erörterungen über die Grundanschauungen und die Taktik der Sozialdemokratie geben. Daß nicht nur in einzelnen taktischen Fällen, sondern auch in bezug auf die allgemeinen Grundanschauungen ein wesentlicher Unterschied zwischen der norddeutschen und der bayerischen Sozialdemokratie besteht, zeigt sich schon in den Vorbesprechungen, die die sozialdemokratische Presse dem Parteitage widmet. So sagt die „Norddeutsche Volksstimme":

„Uns haben die Angriffe auf die Grundprinzipien der Partei nicht davon zu überzeugen vermocht, daß diese Prinzipien irrig sind — im Gegenteil — und unsere allgemeine Taktik auch nur ein Jota zu ändern, liegt für uns ebenfalls nicht die geringste Veranlassung vor."

Die „Fränkische Tagespost" meint:

„Aber so groß man auch die Autorität des Parteitages einschätzen mag, so wird doch niemand von ihm eine endgiltige Entscheidung schwieriger Grundfragen erwarten. Und das ganz besonders in der Bernstein-Angelegenheit. Unser alter wackerer Genosse Hermann Greulich sagte in seinem begeisternden Schlußworte auf dem Stuttgarter Parteitage mit Recht: Der Parteitag ist nicht dazu da, Wahrheiten letzter Instanz festzustellen."

Aus dieser Auslassung des bayerischen Blattes geht hervor, daß man im bayerischen Lager von vornherein annimmt, daß die norddeutsche, revolutionäre Richtung auf dem Parteitage in der Mehrheit sein wird. Deshalb will man gleich einer Majorisierung verbeugen, indem man die Beschlüsse des Parteitages nicht als bindend ansehen zu können erklärt. Dies heißt nichts anderes, als daß man sich in Hannover tagelang bombardieren wird, ohne daß damit irgend etwas Thatsächliches erreicht wird. Denn man wird nach dem Parteitage genau so zwiespältiger Meinung über Taktik und Grundanschauungen bleiben, wie man es vorher gewesen ist. Die Abstimmung wird also nur den Wert haben, die bürgerlichen Parteien darüber aufzuklären, wie das Stärkeverhältnis zwischen der revolutionären Richtung und der opportunistischen Strömung beschaffen ist.

* **Das anrüchige Kompromiß.** Aus München wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Sehr ungelegen kommt den hiesigen Klerikalen eine Aeußerung, die der Kaiser in Dortmund gethan haben soll, daß nämlich nach seiner Ansicht alle Parteien in der Bekämpfung der Sozialdemokratie einig sein müßten und daß er nicht begreifen könne, wie sich das Centrum mit den Sozialdemokraten habe verbünden mögen. Eines der führenden bayerischen Centrumsblätter, nämlich die „Augsburger Postzeitung", giebt die etwas verlegene Entschuldigung, daß nicht das Centrum als solches, sondern der Ortsausschuß der Münchener Centrumswähler das anrüchige Kompromiß abgeschlossen habe und daß die Sache von der gesamten Centrumspresse mit grundsätzlichem Vorbehalt aufgenommen worden sei. Wie aber, wenn man das Verhalten der Münchener Centrumsleute nicht ganz auf Rechnung der Partei übernehmen will, erklärt sich das entsprechende Verhalten in andern bayerischen Wahlkreisen? Es muß also doch wohl eine allgemeine Parole in diesem Sinne ausgegeben worden sein.

Auch die Vorgänge in Baden zeigen nur zu deutlich, daß das „vereinzelte" Vorgehen der Münchener Centrumsleute den allgemeinen Prinzipien ihrer Partei nur zu sehr entspricht.

* **Verschiedenes Maß.** Aus Schlettstadt schreibt man der „Tgl. Rundsch.":

Folgende Thatsache, die mir neulich von einem Beamten des nicht weit von hier gelegenen Städtchens Oberehnheim erzählt wurde, interessiert Sie vielleicht. Genanntes Städtchen hat eine jährliche Einnahme von etwa 150 000 M. aus seinen Waldungen und anderem Grundbesitz. Es hat vor einigen Jahren eine katholische Kirche für den Preis von etwa 1¼ Mill. M. gebaut. Bald darauf hat die Gemeinde ihren jüdischen Angehörigen einen Zuschuß von 40 000 M. zum Bau einer Synagoge auf deren Ansuchen bewilligt. Jetzt sind die evangelischen Gemeindemitglieder, welche um einen Zuschuß zum Bau einer evangelischen Kirche gebeten haben, glatt abgewiesen worden. Wenn man denkt, die Regierung griffe da ein und suchte auf die Gemeinde einzuwirken, so irrt man sich gewaltig, die sagt, wenn es nur angeht, zu allem Ja und Amen.

Wir hoffen mit dem Berliner Blatte, es geschieht doch etwas. Denn ein solches Verhalten einer „christlichen" Gemeinde ist unerhört.

* **Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.** Aufgrund umfangreicher Erhebungen hat das Präsidium des Deutschen Handelstages dem Reichskanzler einen umfangreichen vertraulichen Bericht über die Erschwerung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika erstattet. In dieser Hinsicht werden folgende Punkte näher behandelt: I. Versendung der Waren. 1. Ausstellung und Beglaubigung der Fakturen. 2. Beibringung der Originalfakturen. 3. Angaben über Herstellungskosten. 4. Beibringung von Mustern. 5. Persönliches Erscheinen, Vertretung vor dem Konsul. 6. Beglaubigung durch den Konsul des Produktions- oder Einkaufs-Bezirks. 7. Beeidigung der Angaben. 8. Zeitpunkt der Absendung der Waren. 9. Verpackung und Bezeichnung der Waren. 10. Amtsführung und sonstiges Verhalten der Konsuln. II. Verzollung der Waren. 1. Wertschätzung durch die Schätzungsbeamten. 2. Zuziehung von Konkurrenten. 3. Zuschlagszölle. 4. Berufung. In einem Schlußabschnitt macht das Präsidium namens der Mitglieder des Deutschen Handelstages verschiedene Vorschläge zur Beseitigung der Erschwerung der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Der Reichskanzler wird gebeten, den Bericht daraufhin zu prüfen, inwieweit von Reichswegen auf Abstellung der Beschwerden und Erfüllung der Wünsche der beteiligten deutschen Kreise hingewirkt werden könne. Ein Bescheid des Reichskanzlers, bezw. des Auswärtigen Amtes auf diese Eingabe soll in der nächsten Zeit erfolgen.

⊕ **Marinenachrichten.** S. M. S. „Jaguar", Kommandant Korvetten-Kapitän Kinderling, ist am 22. August in Makassar eingetroffen und geht am 26. August nach Amboina (Molukken) in See. S. M. S. „Hansa", Kommandant Fregatten-Kapitän Pohl, ist am 22. August in Gibraltar eingetroffen und hat am 23. August die Reise nach Beirut fortgesetzt. Das erste Geschwader ist am 21. August morgens im Verbande der Uebungsflotte von Reede Neufahrwasser in See gegangen. S. M. S. „Hay" ist am 21. August abends nach Kiel zurückgekehrt und am 22. August wieder in See gegangen. Die Panzer-Kanonen-Boots-Division ist am 22. August in Pillau eingetroffen und beabsichtigte am 24. August von dort in See zu gehen.

Frankreich.

* **Esterhazy** wurde in London bei einem Spaziergang in Oxford Street erkannt und von zahlreichem Mob umringt, welcher ihn zu lynchen drohte. Der Polizei gelang es nur mühsam, die Menge zu zerstreuen und Esterhazy mittels einer Droschke in Sicherheit zu bringen.

* **Von den Skandalmachern.** Guérin hat, so wird der „Köln. Ztg." berichtet, nunmehr auch die Feuerwehr auf die Beine gebracht. Sie wurde auf einem Nachbarhause aufgestellt, da, wie schon gemeldet, der bösartige Antisemit Petroleum auf seinem Dache ausgegossen und es mit Hobelspänen versetzt hatte. Man vermutet, daß er im Ernstfalle das Haus in Brand stecken will, in der Hoffnung, in dem allgemeinen Wirrwarr zu entkommen. Eine Buchhandlung in der Rue Chabrol ist gestern geschlossen worden. Im Fenster klebt ein Plakat mit der Aufschrift: „Geschlossen wegen Verletzung der Arbeitsfreiheit; in 6 Tagen haben wir nur für 3 Frcs. verkauft." Thatsächlich führen auch andere Kaufleute der Rue Chabrol bittere Klagen über die Unterbindung des Handelsverkehrs. Sie drohen, sie würden keine Steuern zahlen. — „Kurjer Lwowski" bezeichnet den Guérin als Industrieritter, der aus Galizien durchgebrannt sei. Eine 1887 in Paris gegründete Société „Jules Guérin" kaufte vom Grafen Strynski einen Naphthabezirk in Libusza für 300 000 Frcs. Guérin zahlte 50 000 Frcs. an und richtete auf dem Gutshofe Libusza ein prächtiges „Palais de Guérin" ein, wozu er Möbel Teppiche, Silbergerät und Schmuck massenhaft auf Borg nahm. Bohrungen auf Naphtha wurden nur zum Schein gemacht. Schließlich flüchtete Guérin mit allen nicht bezahlten Wertgegenständen. Als die Gläubiger sich an die „Société Jules Guérin" in Paris wandten, erklärte diese, ihre Geschäftsbücher seien durch Brand vernichtet, daher könne sie keine Rechnungen bezahlen. — Max Régis ist nach Holland weitergereist. Er war mehreren Journalisten gegenüber sehr offenherzig und sagte: „Für uns ist der Dreyfusfall nur eine Judenfrage. Dreyfus ist Jude, damit basta! Im allgemeinen verdienen die Juden mehr Geld als die Christen, also Tod den Juden! Alle Juden nach der Teufelsinsel!" Die belgischen Blätter geben Régis den Rat, Brüssel in Zukunft zu meiden, da es keine Stätte für Antisemiten sei. Einem Häuflein antisemitischer Franzosen, das sich unter Régis flugs zu einem Bunde „la solidarité" zusammenschloß, bedeuten die liberalen Blätter, es möge sich ruhig verhalten, wenn es nicht auf die belgische Gastfreundschaft verzichten wolle.

Amerika.

* **Admiral Dewey** ist am Montag mit der „Olympia" in Villefranche eingetroffen. Der ihm bereitete Empfang war sehr kühl, da die Franzosen keinerlei Bewunderung für seine Heldenthaten von Manila zu empfinden vermögen. Er zog sich deshalb sehr mißmutig schnell in ein Hotel zurück und weigerte sich, irgend einen der aus den nahen großen Städten Toulon, Marseille u. s. w. herbeigeeilten zahlreichen Reporter zu empfangen und ließ durch einen seiner Begleiter erklären, er sei nach Villefranche gekommen, um sich auszuruhen, und wünsche nicht belästigt zu werden. Diese militärische Kürze hat ihm natürlich keine neuen Sympathieen zu gewinnen vermocht. — Leutnant Kehrl von der deutschen

---

Ein sprödes Herz.

Roman aus der Gesellschaft von Lorin Kaye. (16)

(Nachdruck verboten.)

Die Folge dieser Erwägungen war, daß er eines Tages diesem alten Herrn die offenherzige Mitteilung machte, daß er die geistliche Laufbahn lieber ganz aufgeben wollte. Der Vater, der nicht wenig stolz auf den sportlichen Ruhm und die Heldenthaten seines Sohnes war, sah ihn sich darauf hin noch einmal genauer an und mußte sich allerdings nach dieser Prüfung eingestehen, daß in der That ein Bischofstuhl seinen guten Jungen kaum erwarten dürfte.

Groß, muskelstark, breit an Brust und Schultern wie er war, dazu mit seinem hellen, krausen Haar und seinem gesunden, heiteren Gesicht glich er wirklich mehr einem Athleten als einem künftigen Diener Gottes. Und im Vertrauen darauf, daß des Knaben ganze Erziehung ihn schon auf dem rechten Wege halten würde, und beruhigt in dem Gedanken, daß man ein Leben im Freien, wie es Augustus zumeist führte, leicht beobachten könnte, ging er auf dessen Willen ein.

Er drängte ihm dann auch keinen anderen Beruf mehr auf, sondern setzte ihm eine bestimmte Summe aus, ohne irgend welche Bedingungen daran zu knüpfen. Seine Mittel erlaubten ihm das, denn er besaß ein schönes Landgut in Sommersetshire, und Augustus war sein einziger Sohn.

Ein Jahr vor diesem Wendepunkt hatten sich Augustus und Winifred Boulter auf einem Landgut in Schottland kennen gelernt, wo sie unter den Gästen das einzige Mädchen und er der einzige junge Mann war. Eines Tages machte die Dame des Hauses, eine alte Freundin von Miß Boulters Vater und von dieser selbst sehr geliebt, es Fritz klar, daß es durchaus nicht passend für sie sei, Mr. Chivelstone zu begleiten, wenn er auf den Lachsfang ging.

Fritz dankte für diesen Rat, wie es ihre Pflicht war, und blieb am nächsten Tag zu Hause, aber in solch niedergeschlagener Stimmung, daß sie sich klar darüber wurde, so könne das nicht weiter gehen. Zehn Tage sollte ihr Besuch noch dauern, aber sie fürchtete, daß sie schon nach fünfen unheilbar melancholisch geworden sei. Da mußte etwas geschehen, und so ersann sie einen Plan.

Als sie am Abend mit Augustus eine Partie Billard spielte, fragte sie ihn beiläufig, ob er sie während des Tages vermißt habe. Er gab offen zu, daß dies in der That „sogar sehr" der Fall gewesen wäre, es sei ihm sogar ein kostbarer Fisch entwischt, lediglich weil er im kritischen Moment, anstatt die Angel rasch hochzuziehen, an sie gedacht hätte.

Sie fragte ihn nun, ob er geneigt wäre, ein Opfer zu bringen, um sich dadurch ihre Gesellschaft für den nächsten Tag zu sichern, und er beteuerte, daß er dafür sogar das Lachsfischen opfern würde. Nein, meinte sie, so groß solle das Opfer garnicht sein; das einzige, was sie wünschte und womit er sie wirklich sehr verbinden könnte, sei, daß er sich für den Rest ihrer Besuchszeit mit ihr verlobe.

Augustus ging auf diesen interessanten Vorschlag mit einer Schnelligkeit ein, die ihn als Mann der That kennzeichnete. Fritz beeilte sich indessen festzusetzen, daß er am Tage ihrer Trennung ihr ein Schriftstück unterzeichnen müsse, durch das ihre Verlobung wieder rückgängig gemacht werde, Auch damit war er einverstanden und meinte höflich, daß soviel Rücksicht wohl jede Dame unter solchen Umständen erwarten dürfe. Die ganze Idee gefiel ihm ausnehmend, aber er wurde einigermaßen enttäuscht, als er fand, daß die Rechte seines improvisierten Brautstandes strengstens auf die Begleitung zum Fischen beschränkt blieben.

Die Dame des Hauses gab in ihrer Herzensfreude darüber, daß ihr Talent, Heiraten zu stiften, in der kurzen Zeit von vier Tagen einen so glänzenden Erfolg gezeitigt hatte, sofort ihren Segen, als das junge Paar sich ihr feierlich präsentierte, und versprach auf dessen Wunsch volle Verschwiegenheit.

Die Sache ging auch ganz vorzüglich, wenigstens an den Wochentagen, wenn Augustus durch seinen Sport vollkommen in Anspruch genommen war, aber während eines langen Sonntag-Nachmittag-Spazierganges war Fritz gezwungen, sehr streng aufzutreten. Sie sähe mit Bedauern, erklärte sie ihm in ernstem Tone, daß die Heiligkeit des Tages, die in diesem Lande doch besonders streng geachtet werde, auf ihn gar keinen Einfluß übe.

An dem Tage ihrer Abreise übergab sie ihm das bewußte, sorgfältig ausgearbeitete Dokument zur Unterschrift. Er zögerte. Sie aber, durch dieses Verhalten etwas geängstigt, bat nun, flehte ihn an und befahl schließlich. Nun gehorchte er, aber mit einem so kläglich traurigen Gesicht, daß er ihr ordentlich leid that.

Sobald sie nach Hause zurückgekehrt war, schrieb sie an ihre mütterliche Freundin und benachrichtigte sie davon, daß zwischen ihr und Augustus alles wieder aus sei. In einem Postskriptum, das länger war als der ganze Brief, wies sie noch darauf hin, daß diese kurze Liebeszeit natürlich eine Quelle von Kummer und Verlegenheit für sie sei, und daß sie mit Rücksicht darauf bitte, die Sache auch ferner als Geheimnis zu betrachten. Darauf ging denn die gute, alte Schottländerin auch ein.

Auf diese Weise war Fritz dem Tadel ihrer Mutter und dem Spott ihrer Schwestern glücklich entgangen und hatte Zeit genug, Augustus, der noch weitere vier Tage in Schottland geblieben war, sehr zu vermissen. Am fünften Tage fühlte er sich verpflichtet, dem Eröffnungs-Cricket-Match in „Lords" beizuwohnen; aber durch irgend einen weiter nicht aufgeklärten Zufall landete er statt in St. Johns Wood im Salon von Lady Boulter.

Er wurde für den nächsten Tag zum Diner eingeladen und am dritten Tage bat er Lady Boulter um die Hand ihrer Tochter, ohne zu erwähnen, daß sie schon einmal, wenn auch nur

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Marine ist auf einer Urlaubsreise in Chicago eingetroffen. Er war Offizier auf dem Kreuzer „Gefion“, bekanntlich dem Flaggschiff des Admirals Diederichs in der Bai von Manila während des spanisch-amerikanischen Krieges. Ueber die Beziehungen des deutschen Geschwader-Kommandeurs zu Admiral Dewey sagte Leutnant Kehrl u. a.: „Zwischen Dewey und v. Diederichs bestand ein Mißverständnis über Hafen-Verordnungen, doch der Vorfall wurde in den Zeitungsmeldungen stark übertrieben. Beide Admirale waren gute Freunde und dinierten häufig zusammen. Die Geschichte von feindseliger Gesinnung zwischen beiden kommt aus englischen Quellen. England wünscht bei den Amerikanern den Eindruck zu erwecken, als hätte es diesem Lande große Hilfe geleistet, um dadurch für das gewünschte Bündnis mit den Ver. Staaten die Wege zu ebnen. Nichts würde England besser gefallen, als ein Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland, denn während seine gefährlichsten Handels-Rivalen sich bekämpfen, könnte England in entsprechendem Maße den Welthandel an sich bringen.“

* **Croker und Bryan.** Der Tammany-Häuptling Croker ist von seiner Vergnügungsreise in England nach New-York zurückgekehrt. Er reiste als Befürworter der „Expansion“ und als Gegner des Silberpropheten Bryan ab und er ist als ein Anti-Expansionist und als ein Bewunderer Bryans wiedergekommen. Schon auf dem Dampfer, der ihn zurückbrachte, gab er den Reportern Audienz und ließ verkünden, daß er Bryan für einen der größten Staatsmänner halte, den Amerika je hervorgebracht habe, und daß McKinley ein Erzhalunke sei, der den Krieg auf den Philippinen nur zu dem Zweck seiner Wiedererwählung führe und dessen mörderische Politik zu bekämpfen die Pflicht jedes Demokraten und Patrioten sei. Die Politiker sind ob Crokers Bekehrung beunruhigt. Sie sehen darin den Entschluß des allmächtigen Häuptlings, Tammany an die Spitze des Bryanismus zu bringen, der ihm zu stark geworden sei, um ihn durch Tammany bekämpfen zu können. Was immer Croker sagt und thut, ist von größter politischer Bedeutung für die Vereinigten Staaten. Die demokratische New-Yorker „Times“ schreibt darüber:

„Es ist eine Schmach und Schande, daß die Bevölkerung dieser Stadt, dieses Staates und dieser Nation auf einen Mann hören muß, der seine Meinung wechselt, wie ein Hemd. Doch so sehr wir auch seine Ansichten verabscheuen und seine Fähigkeit, ernste öffentliche Fragen zu beurteilen, bezweifeln, so müssen wir doch zugeben, daß dieser Mann eine große, sehr große Macht ausübt. Er ist der Führer und Autokrat einer zum Zweck der Plünderung der Steuerzahler bestehenden Organisation, welche über die Stimmen von mehr als 200 000 amerikanischer Bürger verfügt.“

Die von der Legislatur des Staates New-York veranlaßte Untersuchung der städtischen Korruption über Croker und Tammany ist inzwischen zu einer Farce geworden und schon so gut wie im Sande verlaufen. Croker meint höhnend, daß jede Sitzung des Untersuchungs-Ausschusses den Demokraten 1000 neue Anhänger zuführe.

Baden und Nachbarländer.

* **Hugsweier** (A. Lahr), 23. Aug. Herrn Pfarrer Karl Hagenmeyer ist von S. M. dem Kaiser in Anerkennung seines Werkes „Die Revolutionsjahre 1848—49“ der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

* **Freiburg**, 23. Aug. Als gestern früh zwei Bedienstete einer hiesigen Wirtschaft damit beschäftigt waren, zwei Fässer Bier durch eine Oeffnung in der Einfahrt aus dem Keller herauszuziehen, gesellte sich ein hiesiger angetrunkener Händler hinzu. Trotzdem nun einer der Arbeiter ihm zurief zurückzubleiben, schaute der Händler neugierig durch die Oeffnung, bekam das Uebergewicht und fiel in den Keller. Der eine Arbeiter hielt ihn noch einen Moment am Arm, doch konnte er ihn nicht mehr länger halten, ohne Gefahr zu nehmen, selbst mit heruntergerissen zu werden. Der Händler erlitt lt. „Brsg. Ztg.“ durch den Sturz einen Schädelbruch, an dessen Folgen er am gleichen Tage mittags in der Klinik starb.

* **Grunholz** (A. Waldshut), 23. Aug. Am Samstag zwischen 9 und 10 Uhr hoben die zwei 10- und 11jährigen Knaben des Herrn Ziegelmeisters Th. M. hier an einem Bahnübergang zwischen hier und Luttingen die beiden Barrierestangen aus und legten sie quer über das Schienengleise. Eine Entgleisung des um jene Zeit durchgehenden Schnellzugs wurde lt. „Konst. Z.“ nur durch die Aufmerksamkeit der dortigen Bahnwartsfrau verhütet, die das Hindernis noch rechtzeitig beseitigte.

Zeitungs-Schau.

* Die „Freie Stimme“ schreibt:

Vom See, 21. Aug. Die Studentenexerzitien in Feldkirch, die vom Abend des 16. bis zum Morgen des 20. August unter Leitung des Exerzitienmeisters Hochwürden Herrn P. Stiegele stattfanden, verliefen aufs schönste, 80 hoffnungsvolle studierende Jünglinge beteiligten sich daran, welche alle diese so kostbare Zeit recht zu schätzen wußten und deshalb auch jene Tage hindurch mit musterhaftem Fleiße in streng beobachtetem Stillschweigen den geistlichen Uebungen oblagen. Frisch und fröhlich, munter und heiter, froh und frei und mit freudestrahlendem Antlitze kehrten alle nach Schluß der Exerzitien in ihre Heimat zurück. Gleichsam als ob der Himmel seiner Freude über die Rückkehr des verlorenen Sohnes hätte Ausdruck geben wollen, begünstigte er die jetzt im Blute des Erlösers wieder rein gewaschene Jünglingsschar mit dem schönsten Wetter auf dem Wege der Heimkehr. Und ein jeder der Teilnehmer mußte sich nun sagen: „Es waren schöne Tage frommer Andacht.“ Wie manch ein studierender Jüngling hat schon in den Exerzitien das Fundament für seine Zukunft, den Grundstein für sein Glück gelegt! Möchte doch jeder katholische Student den unschätzbaren Wert einer solchen kostbaren Zeit einsehen und es einmal wagen, Exerzitien zu machen. Der Segen und die Früchte davon werden sicher nicht ausbleiben. In diesen Ferien ist in Feldkirch für Studenten noch einmal Gelegenheit geboten, Exerzitien zu machen, nämlich vom Abend des 4. bis zum Morgen des 8. Sept. Gefällige Anmeldungen wolle man richten an P. Magister Heinrich Theolen, Feldkirch, Exerzitienhaus.

Kommentar ganz und gar überflüssig!

* Die „Köln. Volksztg.“ schreibt:

Das Zurückbleiben der Katholiken auf dem Gebiete der höheren Schulbildung wird auch in Baden statistisch nachgewiesen. An sämtlichen (16) humanistischen Gymnasien des Landes waren im Schuljahre 1896/97 2114 katholische, 2080 protestantische, 305 israelitische Schüler. Das sind auf 10 000 Katholiken 20,5, auf ebensoviel Protestanten 34,6, desgleichen Juden 125,3 Gymnasiasten. Bei weitem ungünstiger noch liegen die Verhältnisse an den Realmittelschulen (Oberrealschulen, Realschulen und höheren Bürgerschulen); sie weisen für 1897/98 2572 katholische, 3039 protestantische, 561 israelitische Schüler auf, sodaß nach der obigen Reduktion 25 katholische, 50,8 protestantische, 209,4 jüdische Schüler auf je 10 000 Einwohner ihres Bekenntnisses kommen.

Sehr schwach ist die Begründung, welche das rheinische Centrumsblatt an diese ihm unangenehme Statistik knüpfte. Es heißt nämlich weiter:

Zu den allgemeinen Gründen kommt in Baden noch ganz besonders scharf der Umstand, daß Staatsbeamter werden und dann entweder auf Carriere oder auf lebendigen Katholizismus verzichten dem Volke gleichbedeutende Begriffe sind. Das trifft allerdings nicht immer, aber doch meistens zu. Deshalb werden die Knaben aus gut katholischen Familien in den meisten Fällen mit dem Hinweis auf den geistlichen Stand dem Studium zugeführt. Das ist nicht immer richtig, aber erklärlich aus den Anschauungen des täglichen Lebens, die das gläubige Volk den Zuständen in Baden entnimmt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 24. August.

□ **S. K. H. der Erbgroßherzog** ist heute nachmittag 3 Uhr 55 Min. hier eingetroffen.

= **Auszeichnung.** Dem Kunstmaler Herrn Manuel Wielandt ist den „M. N. N.“ zufolge bei der Internationalen Postkarten-Ausstellung in Nizza die große goldene Medaille verliehen worden.

= **Militärkonzerte.** Im Stadtgarten konzertierte gestern abend zum zweitenmal die Kapelle des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich Nr. 114 aus Konstanz. Das Konzert war gut besucht und brachten der rühmlichst bekannten Kapelle und ihrem Dirigenten, Herrn Musikdirektor Handloser, die meisterhaft ausgeführten Piecen sämtlich reichen Beifall ein. — Die Artilleriekapelle gab gestern nachmittag unter Musikdir. Lieses Leitung auf dem Turmberg in Durlach ein Konzert, das ebenfalls gut besucht war und dem Publikum beste Unterhaltung bot. — Heute abend 8 Uhr giebt die Artilleriekapelle wieder ein Streichkonzert im Kolosseumsgarten. — Im „Kühlen Krug“ konzertiert heute abend 8 Uhr die Kapelle der Ettlinger Unteroffizierschule unter Kapellmeister Honraths Leitung, dabei soll der Garten erstmals durch die neue elektrische Leitung beleuchtet werden.

= **Ueber unsere Grenadierkapelle** in Heilbronn schreibt die dortige „Neckar-Ztg.“:

In der Saison der Sommerkonzerte ist das Auftreten des Böttge-Orchesters immer ein Ereignis, und auch die Heilbronner begrüßen alljährlich mit großer Freude die Ankunft des in ganz Deutschland bekannten Meisters mit seiner wackeren Musikerschar. Es war deshalb auch gestern früh das Morgenkonzert schon außerordentlich gut besucht, und das trefflich ausgewählte Programm, die sichere Schulung des Orchesters und die musikalisch vollendete Wiedergabe der einzelnen Nummern rissen das Publikum zu stürmischem Beifall hin. Dicht gefüllt bis auf den letzten Platz war nachmittags trotz der etwas kühleren Witterung der Altengarten; das Programm bot diesmal in seiner ersten Abteilung eine Reihe jener historischen Musikspezialitäten aus verschiedenen Jahrhunderten, in deren Bearbeitung und Ausführung Böttges Meisterschaft eine unbestrittene ist. . . Zum Schlusse war der Beifall ein so stürmischer und anhaltender, daß Böttge noch etliche Nummern zugeben mußte, ein Verlangen, dem er in seiner bekannten Liebenswürdigkeit gerne entsprach. So war der Heilbronner Böttge-Tag in der That ein Ereignis, und wir rufen dem Meister und den Seinen ein dankbares und aufrichtiges „Auf Wiedersehen“ zu.

□ **Plötzlicher Tod.** Heute vormittag 9 Uhr wurde am westlichen Ausgang des Hauptbahnhofs der etwa 55 Jahre alte verheiratete Kaufmann Hermann Bauer aus Eisenthal, A. Bühl, welcher eine hier verheiratete Tochter besuchen wollte, von einem Herzschlag betroffen, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

□ **Zimmerbrand.** Am 23. d. M., früh 3 Uhr, entstand in dem Wohnzimmer eines Schuhmachers in der Durlacher-Allee dadurch ein Zimmerbrand, daß durch ein weggeworfenes Zündholz Kleider Feuer fingen.

= **Die Albthalbahn** erlitt gestern in der Ettlingerstraße durch das Einsinken eines Lastwagens eine Verkehrsstörung von 20 Minuten.

□ **Polizeibericht.** In dem letztverflossenen Vierteljahr wurden einem in der östlichen Kaiserstraße wohnenden Zahntechniker eine große Anzahl künstlicher Zähne und sonstiges Material im Gesamtwerte von etwa 300 M. entwendet. Der Verdacht fiel auf den Gehilfen und den Lehrling. Die gemachten Erhebungen haben ergeben, daß der Gehilfe einem in der östlichen Kaiserstraße wohnenden Geschäftsmann aus Warschau ein künstliches Gebiß angefertigt hat; er konnte sich über den Bezug des Materials nicht ausweisen und mußte schließlich zugeben, daß er mit dem Lehrling zusammen das Material seinem Prinzipal entwendet hat. Ohne Zweifel haben beide auch das sonst noch Fehlende entwendet. Der Gehilfe wurde aus dem Geschäfte entlassen und verhaftet, während der Lehrling angezeigt wurde.

Amtliche Nachrichten.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen:

Versetzt: Die Eisenbahnassistenten: Johann ● Kupferschmid in Breisach nach Basel. Albert ● Rachel in Weingarten nach Karlsruhe. Christian ● Pfannstiel in Wilferdingen nach Rastatt. Georg ● Fingerling in Konstanz nach Waldshut. Alfred ● Mayer in Basel nach Leopoldshöhe. Albin ● Reiser in Malsch nach Mannheim. Otto ● Umminger in Bühl nach Zell i. W. Christian ● Strebel in Lauda nach Gaggenau. Heinrich ● Kletti in Langenbrücken nach St. Ilgen. Leonhard ● Strube in Leopoldshöhe nach Emmendingen. Ludwig ● Dittler in Mannheim nach Titisee. Adam ● Ruprecht in Wiesloch nach Mannheim. Johann ● Pschiebel in Basel nach Wertheim. Adolf ● Huber in Weingarten nach Karlsruhe. Ernst ● Kißling in Appenweier nach Baden-Baden. Die Expeditionsgehilfen: Friedrich ● Hodapp in Achern nach Basel. Lorenz ● Reichert in Mannheim nach Eubigheim. Friedrich ● Alt in Herbolzheim nach Graben-Neudorf. Georg ● Schäfer in Karlsruhe nach Malsch. Heinrich ● Flach in Pforzheim nach Dinglingen. Rudolf ● Bleibimhaus in Freiburg nach Denzlingen. Albert ● Schmieder in Freiburg nach Heitersheim. Heinrich ● Haßler in Schwetzingen nach Oos. Friedrich ● Gegner in Karlsruhe nach Maxau. Heinrich ● Seider in Haltingen nach Karlsruhe. Adolf ● Bischof in Zell i. W. nach Schwarzenreuthe. Albert ● Bleile in Gaggenau nach Heidelsheim. Emil ● Föhr in Emmendingen nach Altbruck. Wilhelm ● Seitz in Altbruck nach Erzingen. Adolf ● Knöbel in Heitersheim nach Basel. Georg ● Bentzinger in Basel nach Leopoldshöhe. Ludwig ● Schwemer in Muggensturm nach Langenbrücken. August ● Ischar in Neckarelz nach Bretten. Jakob ● Kolb in Schwetzingen nach Gaggenau. Emil ● Hettmansperger in Bretten nach Bruchsal. Albert ● Schwarz in Karlsruhe nach Weingarten. Wilhelm ● Zimmermann in Rastatt nach St. Georgen i. Schw. Eugen ● Heber in St. Georgen i. Schw. nach Karlsruhe. Karl ● Hagner in Karlsruhe nach Rastatt. Die Bureaugehilfen: Andreas ● Burth in Konstanz nach Schaffhausen. Friedrich ● Schork in Freiburg nach Basel. Rudolf ● Anselment in Pforzheim nach Mannheim. Adolf ● Schreckenberger in Bruchsal nach Philippsburg. Der Wagenwärter: Martin ● Schönecker in Lauda nach Bruchsal. Der Schaffner: Anton ● Fechtig in Konstanz nach Basel.

Verschiedenes.

* **Die Offiziersschießen** haben dieser Tage bei allen Regimentern stattgefunden oder sind noch im Gang. Es ist ein alter Grundsatz in der preußischen Armee, daß nur derjenige richtig befehlen kann, wer selbst das Gehorchen gelernt hat. Wer nicht selbst alles das ausgeführt hat, was er später anzuordnen hat, der wird nie den richtigen Maßstab dafür finden, was er seinen Untergebenen zumuten kann. In dieser Erkenntnis wird jetzt in den Offizierkorps großer Wert auf das Schießen oder besser gesagt, auf das Treffen gelegt. Und das begreiflicherweise umso mehr, als der oberste Kriegsherr als vorzüglicher Büchsenschütze bekannt ist. Zum guten Schießen gehört freilich außer einem guten Auge und einer sicheren Hand noch mancherlei, was nicht jedem angeboren und nicht jeder erlernt. Aber den Eifer, ein guter Schütze werden zu wollen, kann jeder zeigen. Und daran mangelt es in der preußischen Armee nicht. Fast in jeder Woche einmal halten die Vizespieße allein die Instruktionsstunde ab, weil die Herren Offiziere auf dem Scheibenstand eifrig üben. Das Resultat dieses Fleißes zeigt sich beim Offiziersschießen, das stets in eine kameradschaftliche Form gekleidet ist und meist einen Gedenktag des Regiments verherrlicht. So giebt es bei dem Jägerbataillon v. Neumann in Hirschberg ein Weißenburgschießen zur Erinnerung an den 4. August 1870, an dem die 1. Kompagnie des Bataillons das erste französische Geschütz eroberte. In Breslau hat das Grenadier-Regiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ (2. Schlesisches Nr. 11), in diesen Tagen sein „Tintenfaßschießen“ gehabt. Der Name knüpft an einen kleinen Vorfall an, bei dem der spätere Kaiser Friedrich als Kronprinz seine Kunst als Schütze an einem kleinen Tintenfaß auf die respektable Entfernung von 180 Schritt (etwa 150 m) erfolgreich erprobte. Seine älteste Tochter, die Erbprinzessin von Meiningen, nimmt stets an dem Schießen teil. Die hohe Dame ist eine ganz respektable Büchsenschützin, sie hat im Jahre 1898 mit 110 Ringen auf der Scheibe von 25 Ringen den ersten Preis erzielt. In diesem Jahr hat sie mit 108 Ringen den zweiten Platz errungen. Das sind sehr anerkennenswerte Resultate! Wie mag wohl den beiden Leutnants zu Mute gewesen sein, die als schlechteste Schützen dem Festzug die Scheibe vorantragen mußten und dafür mit einem Holzgewehr und einer blauen Brille belohnt wurden. Die Rede, die der schlechteste Schütze an jenem Tage auf den besten Schützen halten muß, wird vielleicht auch erzieherisch wirken. Zum Schluß mag noch an das historische Adlerschießen bei dem ersten Garderegiment zu Fuß erinnert sein, dem die kaiserliche Familie stets beizuwohnen pflegt. Wer einmal Gelegenheit hatte, den Monarchen bei diesem Anlaß zu sehen, wie er vor heiterer Laune übersprudelt, der kann davon nicht genug des Rühmens machen. Für jemand, der daran nicht gewöhnt, müssen die in einer Reihe angetretenen, präsentierenden Offiziere schon genügend Grund zur Heiterkeit bieten. Es ist nur gut, daß die Herren Soldaten nicht Gelegenheit haben, an der Richtung und Haltung Kritik zu üben. Das diesjährige Adlerschießen findet am Freitag in Katharinenholz bei Potsdam statt. Für das Offizierkorps ist jedenfalls ein solches Fest von einer ernsten, über die Tagesereignisse hinausreichenden Bedeutung. Es bedeutet die Mahnung, in jeder Beziehung sich als Führer und Lehrer der Untergebenen würdig zu erweisen.

* **Tanzverbot im Rheinland.** Der Koblenzer Regierungspräsident hat durch eine Polizeiverordnung bestimmt, daß

---

provisorisch, seine Braut gewesen sei. Miß Boulter, die sich ihres unmädchenhaften Betragens eigentlich erst jetzt bewußt wurde, war empört über sich selbst und lehnte die ihr durch diesen Antrag erwiesene Ehre mit Selbstverleugnung und Würde ab. Sich selbst aber mußte sie eingestehen, daß sie eigentlich viel lieber das Gegenteil gethan hätte.

Es bedurfte eines vollen Jahres, um sie zu überzeugen, daß weder Höflichkeit noch Tapferkeit, noch der gemeinsame Lachsfang, sondern wirkliche Zuneigung ihn zu diesem Schritt veranlaßt hatte. Das Endergebnis wäre aber auch dann noch zweifelhaft gewesen, wenn sich Augustus nicht zusehends im Cricket-Spiel verschlechtert hätte, was, wie er behauptete, nur eine Folge ihrer fortgesetzten Weigerung sei.

Sie war aber selbst eine viel zu große Sportsliebhaberin, um einen so brillanten „left-handet bowler“ in seiner Carrière zu gefährden und außerdem überzeugt von seiner Ergebenheit; so gab sie denn ihren Widerstand auf, und sie verlobten sich, diesmal ohne eine Zeit zu bestimmen, wann sie sich wieder entloben wollten.

Mit Ausnahme von Geoffry, der die Ansicht vertrat, daß kein Mann der Welt seine geliebte, kleine Schwester wert wäre, war die ganze Familie hoch erfreut über die Verbindung. Die einzige, die sich wieder mit trüben Vorahnungen plagte, war Lady Boulter. Sie sprach offen ihre Zweifel darüber aus, ob ein unbeständiger Mann, der im letzten Moment sogar seinen geistlichen Beruf aufgegeben habe, wohl geeignet sei, ihre Tochter glücklich zu machen; ob er nicht am Ende zu jenen Männern zähle, auf die in ernsten Situationen kein Verlaß sei; ob er nicht auf seiten der Dienstmädchen stehen würde, wenn diese kündigten; ob er nicht imstande wäre, vielleicht alle Kinder in einem Zimmer zusammen zu bringen, wenn eins davon die Masern hätte; ob er nicht womöglich von ihrer armen Tochter verlangen würde, fortwährend zu Hause zu bleiben und die Kinder zu pflegen, ob er nicht — kurz, sie beschwor so viele trübe Aussichten für die Zukunft herauf, daß sie ganz niedergeschlagen davon wurde und ihren zukünftigen Schwiegersohn mit pessimistischen Blicken betrachtete.

Ihrer Tochter prägte sie immer und immer wieder ein, nur ja vom ersten Augenblick an auf ihrem Willen zu bestehen, denn solch ein Kraftmensch müsse bei Zeiten geduckt werden. In langen Unterredungen mit Augustus warnte sie wiederum diesen vor Fritzens Uebermut und riet ihm ernstlich, sie ja nur von Anfang an mit fester Hand zu regieren. Dann machte sie wieder ihre Tochter darauf aufmerksam, wie unbeständig ihr Verlobter sei, indem sie seinen Rücktritt von der Kirchenlaufbahn als starken Beweis dafür anführte, und schloß mit der Mahnung, daß es nötig sein werde, ihn sehr klug und geschickt, aber mit aller Strenge zu leiten.

Für Fritz und Augustus waren diese Lehren, die sie sich natürlich unter vier Augen gegenseitig wieder mitteilten, eine Quelle harmlosen Vergnügens. Fritz erzählte, daß sie als Kind dies alles schon einmal miterlebt habe, damals, als Morgan Amfreville sich um ihre Schwester Lyddie bewarb. Daß übrigens Augustus die Ueberspanntheiten ihrer Mutter so gutmütig hinnahm, machte ihr aufrichtige Freude, denn sie wünschte, daß er wie ein zweiter Sohn sein und, so gut es ging, den abwesenden Geoff ersetzen sollte.

Ihr Schwager Amfreville hatte diese Erwartungen nicht erfüllt. Er war immer viel zu sehr beschäftigt, um ein aufmerksamer Verwandter sein zu können, und ging viel zu sehr in seinem Beruf auf, um noch für etwas anderes Sinn zu haben. Das einzige, wodurch er sein Interesse an seiner Schwägerin bewies, waren die von Zeit zu Zeit an seine Frau gestellten Fragen, ob sie denn Winnifreds burschikoses Wesen am Platze, oder die Art und Weise, wie sie sich kleide, passend finde?

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Zeitungshumor. In der „Nordhäuser Zeitung“ wird bekannt gemacht: „In der Gemeinde Pansfelde wird zum 1. Oktober d. J. die Hebammenstelle vakant. Bewerber wollen sich melden bei dem Gemeindevorstand.“ Die Pansfelder scheinen es einmal mit einem Hebammerich versuchen zu wollen. — Die „Mecklenburger Nachrichten“ (Nr. 85) schreiben: „Der verstorbene russische Thronfolger Großfürst Georg Alexandrowitsch war, wie schon gemeldet wurde, bald nach seinem Tode morganatisch verheiratet.“ Wie haben die „Mecklenburger Nachrichten“ das erfahren? — In der „Tübinger Chronik“ (Nr. 182) findet sich folgende Anzeige: „Erledigte Leichensäger-Stelle. Infolge Rücktritts ist die Stelle eines Leichensägers frei und wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Befähigte Bewerber wollen sich persönlich bei der unterzeichneten Stelle längstens bis Donnerstag den 10. d. M., abends 6 Uhr melden, wo ihnen die Anstellungsbedingungen mitgeteilt werden. Tübingen, den 7. August 1899. Stiftungspflege Ziegler.“ Wir fragen: 1. Warum werden in Tübingen die Leichen zersägt? 2. Wodurch weisen die Bewerber ihre Befähigung nach? (Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch“.)

Von der Sekundärbahn. Der Schützenbund des Ortes Bummelhain, an der Sekundärbahn gelegen — erließ folgende Kundmachung: Die Begrüßung der auswärtigen Vereine findet je nach Eintreffen des Vormittags-Zuges zwischen 9 Uhr und 12 Uhr statt!

Vernichtende Kritik. „Wie gefiel Ihnen denn gestern abend mein Lustspiel?“ — „Also ein Lustspiel war's?!“

Krebsrätsel.

Ob vorwärts oder rückwärts ich mich zeige,
Ich werde sicher stets willkommen sein.
Es hofft auf mich der Kühne, wie der Feige,
Sind wehrlos sie verstrickt in Not und Pein.

Auflösung der Hieroglyphen in Nr. 194:
Wo Strenge am Platz ist Güte Schwäche.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

jugendliche Personen, und zwar männliche bis zum vollendeten siebzehnten und weibliche bis zum vollendeten sechzehnten Lebensjahre zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten und den zum Aufenthalte der Teilnehmer an denselben bestimmten Räumen nicht zugelassen werden dürfen. Verantwortlich sind die Wirte und Leiter solcher Veranstaltungen. Um jede Erörterung über den Begriff „öffentliche Lustbarkeiten" von vornherein auszuschließen, ist der Verordnung eine Erklärung vorausgeschickt: Als öffentliche Tanzlustbarkeiten sind diejenigen anzusehen, welche entweder in öffentlichen Lokalen oder in Privatlokalen für gemeinschaftliche Rechnung solcher Teilnehmer, die keine geschlossene Gesellschaft bilden, veranstaltet werden, oder zu denen jede Person gegen Bezahlung zugelassen wird.

* **Ueber die Gefährlichkeit herabfallender Leitungsdrähte** der mit oberirdischer Zuleitung fahrenden elektrischen Straßenbahnen sind noch manche falschen Ansichten verbreitet. Würde ein Leitungsdraht wirklich einmal herabfallen — was aber im Hinblick auf die vorzügliche Befestigung unter normalen Verhältnissen so gut wie ausgeschlossen ist — so wäre mit dem Berühren eines solchen Drahtes Lebensgefahr noch nicht verbunden. Die elektrischen Straßenbahnen fahren gewöhnlich mit 300 bis 500 Volt Spannung, und die Erfahrung hat gelehrt, daß die Wirkung dieser Stromstärke etwa ist, wie wenn ein glühendes Eisen angefaßt wird. Es setzt also Brandwunden ab, ohne daß jedoch die Entladung eine tödliche wäre. Eigentümlicher ist, daß Pferde gegen Ströme viel empfindlicher sind. Für sie sind 500 Volt Spannung ausreichend, um sie zu erschlagen. So könnte beispielsweise eine solche Katastrophe eintreten, wenn ein Kavallerist mit der Stahlrohrlanze einen Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn berühren würde.

* **Zeitkarten auf den belgischen Staatsbahnen.** Auf den belgischen Staatsbahnen werden, wie bereits früher mitgeteilt, Zeitkarten mit 15tägiger Giltigkeit zum Preise von 40 Frcs. für die zweite und 23 Frcs. für die dritte Klasse ausgegeben, die zur Fahrt auf sämtlichen Linien dieser Bahnen berechtigen. Fremde, welche mit einer Zeitkarte zu reisen wünschen, haben einfach ihre Photographie an die Eingangsstation, mit Angabe des Tages und der Stunde der Vorüberfahrt einzusenden, woraufhin eine Karte für dieselben bereit gehalten wird.

* **Phonographisches „Zwiegespräch" zwischen Menelik und der Königin Viktoria.** Die Stimme Meneliks, des Kaisers von Abessinien, wurde, wie aus London berichtet wird, der Königin Viktoria in ihrem Schloß zu Osborne durch einen Phonographen feierlich vorgeführt. Vor einiger Zeit war, wie wir berichteten, der Königin der Wunsch übermittelt worden, sie möge für den Kaiser Menelik ein paar Worte in einen Phonographen hineinsprechen. Sie ging auf diese Idee ein und ihre Botschaft kam unversehrt vor die Ohren seiner kaiserlichen Hoheit. Die Geschichte erzählt nicht, welchen Eindruck die Worte der „Großen weißen Kaiserin" auf Menelik machten, aber er entschloß sich, jedenfalls im Austausch von Höflichkeiten, wie er zwischen Monarchen üblich ist, nicht hinter den weißen Souveränen zurückzubleiben. Er sprach nicht bloß selbst einige für die englische Königin bestimmte Worte in eine „wunderschöne Sprechmaschine", er veranlaßte sogar seine Genossin, die Kaiserin Taitou, seinem Beispiel zu folgen. Durch Kapitän Harrington, den britischen Residenten in Addis Abeba, wurde nun die Botschaft der Königin übermittelt. Kapitän Harrington wurde in Spezialaudienz empfangen und entnahm vor den Augen der Königin einer eleganten Ledertasche die kaiserliche Botschaft in Form einer Platte, die einem Phonographen eingefügt wurde. Meneliks Worte waren eine Versicherung der Ergebenheit gegen den englischen Thron.

* **Budapest, 24. Aug.** Der Krakauer höhere Beamte Severin Augustinowitsch, der vor 2 Wochen, nachdem er 20 000 Rubel unterschlagen hatte, geflüchtet war, ist gestern abend auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet worden. Der größere Teil des Geldes wurde vorgefunden.

* **Vermischte Nachrichten.** Die Rheinschiffahrts-Kommission begann gestern vormittag, unter Führung des Oberpräsidenten Nasse, die Strombefahrung, die von Rüdesheim bis zur holländischen Grenze reicht. Von allen begegnenden Schiffen wurde der Regierungsdampfer „Preußen" mit Böllerschüssen begrüßt. — Gestern vormittag stürzte in Hanau beim Regimentsexercieren der Bataillonsadjutant Leutnant Limpert vom Pferde und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er in einem Traglorb in seine Wohnung verbracht werden mußte. — Dem Oberbürgermeister Veltmann in Aachen ist die goldene Amtskette verliehen worden. — In Bremerhaven wurde am 20. Aug. früh die elektrische Kraftstation der Straßenbahn durch Feuer vollständig zerstört. — In Beregrakos (Ungarn) ermordete gestern der Landwirt Ladislaus Mikita, der sich in Erbansprüchen verkürzt glaubte, seinen Bruder, dessen Frau, deren 1½- und 5jährige Kinder und eine zweite Schwägerin während des Schlafes durch Beilhiebe. Der Mörder, der zuletzt Polizeimann war, ist verhaftet. — In Kopenhagen sind Nachrichten von der schwedischen Nathorst-Expedition aus Ostgrönland eingetroffen. Die Expedition hat keine Spur von Andree gefunden.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt a. M., 24. Aug. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.05, London 204.52, Paris 81.03, Wien 169.52, Ital. 75.17, Privatdisk. 4%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.75, 3% Deutsche Reichsanl. 88.40, 4% Preuß. Konsols (abg. 3½) 98.75, 3½% Baden in Gulden 96.05, 3½% Baden in Mark 96.15, 3½% do. 96.10, 3% do. 1896 —.—, 5% Italiener 92.70, Oesterr. Goldrente 100.15, Oesterr. Silberrente 99.85, Oesterr. Lose von 1886 143.80, 4½% Portug. 37.50, Berliner Handelsgesellschaft 169.80, Darmstädter Bank 150.50, Deutsche Bank 207.60, Dresdener Bank 164.90, Badische Bank 123.40, Rheinische Kreditbank 143.—, Rhein. Hypothekenb. 160.55, Pfälzer Hypothekenb. 163.—, Oesterr. Länderb. 120.30, Schweiz. Central 142.—, Schweiz. Nordost 97.90, Schweiz Union 81.—, Jura-Simplon 85.60, Bad. Zuckerfabrik 59.—, Harp. 196.75, excl. Nordd. Lloyd 120.25, Hamb. Amerika 126.—, Maschinenfabrik Gritzner 195.—, Karlsruher Maschinenfabrik 256.—, La Veloce St.-A. Le 68.50. Tendenz: Fest.

* Berliner Schlußkurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 240.62. Diskonto-Kommandit-Anteile 195.50. Deutsche Bank-Aktien 208.30. Darmstädter Bank-Aktien 151.—. Berliner Handelsges.-Anteile 170.37. Dresdener Bank-Aktien 165.40. Staatsbahn-Aktien 149.—. Canada-Pacific 95.50. Laurahütte Aktien 266.40. Dortmunder Union 133.62. Bochumer Gußstahl-Aktien 268.50. Harpener Bergbau-Aktien 198.62. Hibernia Bergw.-Aktien 215.60. Concordia-Bergw.-Aktien 326.—. Löwe-Aktien 423.—. Gelsenkirchen 201.—. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 164.—. Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 264.25. Schuckert-Aktien ex. Div. 237.75. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 319.—. 5proz. Italien. Rente 92.75. Privatdiskonto 4⅝ Proz.

* Paris, 24. Aug. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.07, 5proz. Italiener 92.25, Spanier 60.16, Türken D 23.35, Banque Ottomane 569.—, Rio Tinto 1127.

* Karlsruhe, 24. Aug. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—60, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 70—72, Kalbfleisch 70—76 (Brust und Hals —) Hammelfleisch 56—64 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 20. Aug. bis 24. Aug.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, 450 Gr. weißes 18, 1400 Gr. schwarzes 42 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 19, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 32—36, Linsen 50—80, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—30, Gries 19—20 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.30, Stroh 2.30, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Barsch 60, Hecht 1.20, Bresen 50. Mälbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10, Rotaugen 80, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Fruchtmärkte.

* Pfullendorf, 22. Aug. Kernen 16.50, 16.20, 16.10. Weizen —.—, —.—, —.—. Gerste —.—, —.—, —.—. Hafer —.—, 15.—, —.—. Roggen —.—, 14.—, —.—. Oelsamen —.—, —.—, —.—.

* Villingen, 22. Aug. Kernen —.—, —.—, —.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Weizen —.—, —.—, —.—, Linsen —.—, —.—, —.—, Gerste —.—, —.—, —.—, Hafer 8.80, 8.45, 8.20, Erbsen —.—, —.—, —.—, Gem. Frucht —.—, —.—, —.—, Esparsette —.— —.—, —.—.

Iffezheimer Pferde-Rennen.

* Iffezheim, 24. Aug.

I. Rennen. Hamilton-Stakes. Garantierte Preishöhe 5000 M. Hiervon 4000 M. dem Sieger, 600 M. dem zweiten und 400 M. dem dritten Pferde. Sweepstakes. Für 2jähr. Hengste und Stuten aller Länder, die noch kein Rennen im Werte von mindestens 5000 M. gewonnen haben. Dist. 1000 m (Zweij.-Bahn). 1. Frhrn. E. v. Oppenheims „Thistle", dbr. St. v. Charibert-Schottland, 52½ kg. 2. K. preuß. Hpt.-Gest. Graditz' „Ingolstadt", br. St. v. Chamant-Inchcape, 48 kg. 3. Fürst Hohenlohe-Oehringens „Yvonne", F.-St. v. Talpra Magyar-Trixie, 48½ kg. Tot.: Sieg 28:10, Platz 28, 30:20.

II. Rennen. Kosmopolitisches Handicap. Preis 4000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 800 M., dem dritten Pferde bis 400 M., dem vierten Pferde bis 200 M. aus den Einf. und Reug. garantiert. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. Dist. 1600 m (Zwei.-Bahn). 1. Hrn. J. Rosenheims „Hazlebun", F.-W. v. Hazlehatch-Bunduica, 4j., 59 kg. 2. Hrn. Weinbergs „Ferro", F.-H. v. Kisber-Formidable, 3j., 57 kg. 3. Hrn. G. v. Bleichröders „Belle Dame", F.-St. v. Zsupan-Diadem, v. Arcadian, 3j., 47 kg. Tot.: Sieg 170:10, Platz 192, 52, 114:20.

III. Rennen. Großer Preis von Baden. Gold-Pokal, gegeben von S. K. H. dem Großherzog von Baden, und garantierte Preishöhe von 100000 Mark. Hiervon: der Gold-Pokal und 80000 M. dem Sieger, 10000 M. dem zweiten, 5000 M. dem dritten und 3000 M. dem vierten Pferde. Ferner 2000 M. dem Trainer des Siegers. Sweepstakes. Für 3jähr. und ältere Hengste und Stuten aller Länder. Dist. 2400 m. 1. Comte G. d. Juignés „Gobseck", F.-H. v. Little-Duck-Glencara, 3j., 58½ kg. 2. Mons. Edmond Blancs „Sospiro", br. H. v. Rueil-La Malmaison, 3j., 57½ kg. 3) Hrn. B. Naumanns „Namouna", br. St. v. Fulmen-Minnehaha, 3j., 54½ kg. 4. Baron G. Springers „Galifard", br. H. v. Gunnersbury-Gaillarde, 3j., 57½ kg. Tot.: Sieg 45:10, Platz 48, 62:20.

IV. Rennen. Kurverwaltungs-Preis. Garantierte Preishöhe 4000 M. Hiervon 2500 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 250 M. dem vierten, 150 M. dem fünften und 100 M. dem sechsten Pferde. Verkaufs-Rennen. Herren-Reiten. Sweepstakes. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder, welche 1899 in Baden in mindestens einem Rennen genannt waren. Pferde, welche während des diesjährigen Meetings gesiegt haben, ausgeschlossen. Der Sieger ist für 3000 M. käuflich; für jede 1000 M. billiger eingesetzt 1½ kg. erl. Dist. 1400 m (runde Bahn). 1. Hrn. H. Hasperg jun's. „Wolkenflug", dbr. W. v. Saint Gatien-Wera (3000 M.), 3j., 65 kg. 2. Rittm. K. v. Arnims „Sport", br. W. v. Kisber-Consuelo (3000 M.), a., 70 kg. 3. Lt. Völckers „Goodwin", F.-H. v. Despair-Our Sarah (1000 M.), 4j., 70 kg. Tot.: Sieg 42:10, Platz 32, 30:20.

V. Rennen. Altes Schloß-Hürden-Rennen. Union-Klub-Preis: 3000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 600 M., dem dritten Pferde bis 300 M., dem vierten Pferde bis 150 M. aus den Einf. und Reug. garantiert. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. Dist. 3200 m über 8 Hürden. 1. Lt. Völckers „Green Flag", br. St. v. Cavendish-Burgage, 5j., 74 kg. 2. Hrn. H. v. Kotzes „Udolf", br. H. v. Kisber-Alpheda, 6j., 74 kg. 3. Rittm. Suermondts „Bonavista", br. St. v. Sumsenbacher-Bonne Affaire, 4j., 67 kg. Tot.: Sieg 206:10, Platz 38, 24, 22:20.

VI. Rennen. Salda-Steeple-Chase. Garantierte Preishöhe 10000 M. Hiervon 7000 M. dem Sieger, 1000 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten Pferde. 1000 M. dem Züchter des Siegers (wenn Privatzüchter), 500 M. dem Züchter des zweiten Pferdes (wenn Privatzüchter). Sweepstakes. Für 4jähr. und ältere Hengste und Stuten aller Länder. Dist. ca. 4000 m. 1. Hrn. V. Mauthner v. Markhofs „Hableany", Sch.-St. v. Balvarran-Getroffen, 5j., 68 kg. Mr. Bs. „Loreley I.", br. St. v. Fulmen-Lady Love, 5j., 65½ kg. 3. Mons. E. Fischhofs „Serpenteau", br. H. v. Chitré-Serpentine, a., 75 kg. Tot.: Sieg 27:10, Platz 28, 26:20.

Drahtberichte.

w **Potsdam**, 24. Aug. Der Kaiser machte heute früh einen Spazierritt und hörte dann die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts.

w **Oporto**, 24. Aug. Die Pest breitet sich in der Stadt aus, ohne jedoch heftig aufzutreten. In der vorgestrigen Nacht kamen 1 Todesfall und 2 Erkrankungen, gestern 2 Erkrankungen vor. Demnächst kommt ein russischer Arzt nach Oporto, um bei der Bekämpfung der Pest mitzuwirken. Die hiesige kaufmännische Vereinigung ersuchte Professor Koch, zum Studium der Seuche hierherzukommen.

Das Kriegsgericht in Rennes.

* **Paris**, 24. Aug. „Figaro" veröffentlicht einen Brief des verstorbenen früheren italienischen Botschafters Reßmann an die Marquise Arvanetti-Visconti, eine Tochter des früheren Senators des Seinedepartements Alphons Peyrat, den Reßmann kurz vor seinem Tode geschrieben hatte. Darin heißt es: „Ich fühle den Tod kommen, aber ich fürchte ihn nicht, denn ich leide schwer. Ich bedauere nur, sterben zu müssen, bevor die Unschuld des unglücklichen Dreyfus festgestellt worden ist."

* **Rennes**, 24. Aug. Labori hat gegen mehrere Pariser Blätter Verleumdungsklagen anhängig gemacht, weil sie behauptet hatten, er habe sich nur verstellt und sei garnicht ernstlich verwundet worden.

w **Rennes**, 24. Aug. Die Sitzung wird um 6.40 Uhr eröffnet. Verlesen wird die Aussage Denots, eines Freundes von Sandherr, welche besagt, Sandherr habe ihm erzählt, daß die Brüder des Dreyfus ihm 15 000 Frcs. geboten hätten, damit die Angelegenheit geordnet werde. Demange läßt die Aufzeichnungen verlesen, welche Sandherr nach der Unterredung mit den Brüdern des Dreyfus gemacht hatte und woraus hervorgeht, daß letztere erklärten, sie seien bereit, ein Vermögen zu opfern, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Der Verteidiger weist auf den Unterschied zwischen beiden Aussagen hin. Hierauf wird ein gewisser Linolle vernommen, welcher mit Dreyfus bei der Bodson dinierte. Dieser erklärt, er halte Dreyfus für unfähig, ein Verräter zu sein. Er erinnere sich nicht, ob er bei der Bodson auswärtige Diplomaten getroffen habe. Oberst Maurel, welcher im Kriegsgerichte 1894 den Vorsitz führte, versichert, während der Verhandlungen sei keine Mitteilung den Mitgliedern des Kriegsgerichts zugegangen. Sie kannten die Affäre nur aus den Verhandlungen. Die Zeugenaussage Paty de Clams habe mit seinem Bericht übereingestimmt. Diejenige Henrys sei ein wenig übertrieben, aber ohne Haß und Leidenschaft gewesen. Das einzige Schriftstück, welches Maurel Dreyfus im Laufe des Prozesses übergeben habe, sei nicht von Picquart, sondern von Paty de Clam zugestellt gewesen. Dreyfus habe sich korrekt benommen. (Anhaltende Bewegung.) Auf eine Frage Laboris erwidert der Zeuge, er habe nur ein Stück des mitgeteilten Geheimbündels gesehen, die anderen habe er nicht gesehen, da seine Ueberzeugung bereits feststand. Die anderen Mitglieder des Kriegsgerichts seien in derselben Geistesverfassung gewesen. Labori drückt sein Erstaunen darüber aus, daß der Zeuge sich seine Ueberzeugung nach Kenntnisnahme eines einzigen Schriftstückes gebildet habe. (Anhaltende Bewegung.) Der Zeuge kann keine Erklärungen darüber geben, bemerkt aber, daß er habe von diesem Schriftstück sprechen müssen, welches geeignet war, ihn zu überzeugen. Im weiteren Verlaufe ereignet sich ein ziemlich lebhafter Zwischenfall. Der Regierungskommissär macht Labori darauf aufmerksam, daß er wohl Fragen stellen könne, aber keine Schlußfolgerungen ziehen dürfe. Labori antwortet, er liebe Zurückhaltung, aber wenn der Regierungskommissär ihm eine Lektion erteilen wolle, so acceptiere er dieselbe nicht. Labori stellt mehrere Fragen an Mercier, der nicht immer antwortet. Aus den Antworten des Zeugen geht hervor, daß er keine formelle Ordre gegeben habe, das Geheimdossier den Mitgliedern des Kriegsgerichts von 1894 mitzuteilen, aber die erteilte moralische Ordre war ausreichend bestimmt. Im Augenblick der Verhaftung des Dreyfus war das Bordereau das einzige Belastungsmaterial. Im übrigen existierten nur Vermutungen. Labori verlangt die Untersuchung wegen eines Briefes, unterzeichnet von Henry, veröffentlicht in der „Libre Parole", worin der Name Dreyfus verbreitet wird. Labori glaubt, daß alle Verantwortlichkeit bei Henry und Paty de Clam zu suchen sei.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Karlsruhe, 23. Aug. (Großh. Hoftheater.) Spielplan für die Zeit vom 27. Aug. bis mit 3. Sept. 1899.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 27. Aug. **Abonnements-Abtlg. A.** 1. Ab.-V. (Mittel-Preise.) **„Die Maienkönigin"**, Schäferspiel mit Tanz in 1 Aufzug, frei nach dem Französischen des Favart von Max Kalbeck, Musik von Gluck in der Bearbeitung von J. N. Fuchs. — **„Hänsel und Gretel"**, Märchenspiel in 2 Abteilungen (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang ½7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Montag, 28. Aug. Sonder-Vorstellung (außer Ab.) zu ermäßigten Preisen: Zur Feier von Goethes 150. Geburtstag: **„Festmarsch"** zum Goethe-Jubiläum, komponiert von Franz Liszt. — **„Prolog"** von Rudolf Geck. — **„Iphigenia auf Tauris"**, Schauspiel von Goethe. Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Dienstag, 29. Aug. **Abonnements-Abtlg. B.** 1. A.-V. (Mittel-Preise.) **„Die Stumme von Portici"**, große Oper in 5 A. nach dem Französischen des Scribe, Musik v. Auber. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 31. Aug. Sonder-Vorstellung (außer Ab.) zu ermäßigten Preisen. Zu Goethes Gedächtnis: **„Festmarsch"** von Beethoven. — **„Die Geschwister"**, Schauspiel in 1 A. von Goethe. — **„Clavigo"**, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 1. Sept. **Abonnements-Abtlg. C.** 1. A.-V. (Kleine Preise) **„Der Barbier von Sevilla"**, komische Oper in 2 A. Musik von Rossini. — Almaviva: Max Pauli vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Samstag, 2. Sept. **Abonnements-Abtlg. A.** 2. A.-V. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: **„Unter blonden Bestien"**, Plauderei in 1 A. von Max Dreyer. — Zum erstenmal: **„Der gute Ton"**, Schauspiel in 4 A. von Sühring-Bardey. Anfang 7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.

Sonntag, 3. Sept. **Abonnements-Abtlg. B.** 2. A.-V. (Mittel-Preise.) **„Die Zauberflöte"**, Oper in 2 Akten von Em. Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Tamino: Max Pauli vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang ½7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet längstens bis 5 Uhr nachmittags des der betr. Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von ½10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt.

Meteorologische Beobachtungen vom 24. Aug., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgrad
Aberdeen	766	SSO	schwach	bedeckt	14
Stockholm	766	N	leicht	wolkenl.	13
Haparanda	757	N	leicht	heiter	7
Petersburg					
Moskau					
Cork	760	S	frisch	wolkenl.	17
Cherbourg	765	SSO	leis. Zug	wolkenl.	20
Hamburg	768	NNW	schwach	bedeckt	18
Memel	762	N	leicht	heiter	14
Paris	766	NO	leis. Zug	wolkenl.	18
Karlsruhe	768	NO	mäßig	wolkenl.	16
Wiesbaden	768	O	leicht	heiter	16
München	768	W	leicht	wolkenl.	15
Berlin	766	NW	schwach	bedeckt	16
Wien	765	NNW	leicht	heiter	18
Breslau	766	NW	leicht	bedeckt	15
Nizza	760	O	schwach	heiter	20
Triest					

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 24. Aug. Eine Depression ist im hohen Nordwesten erschienen und hat das barometrische Maximum ostwärts verschoben, sodaß es außer Mitteleuropa noch die Nordsee und Skandinavien bedeckt. Im Binnenlande ist es vorwiegend heiter und wärmer als in den letzten Tagen; nur in Norddeutschland war es am Morgen noch vielfach trüb. Da das Hochdruckgebiet voraussichtlich noch weiteren Bestand hat, so ist Fortdauer des wenig bewölkten warmen Wetters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Thermom. Celsius	Abs. Feuchtigkeit	Rel. Feuchtigkeit Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
23. Aug., nachts 9 Uhr	755,6	16,6	10,7	76	NO	heiter	—
24. Aug., morg. 7 Uhr	755,7	13,3	9,3	83	NO	"	—
24. Aug., mitt. 2 Uhr	754,3	24,0	10,8	49	NO	"	—

Höchste Temperatur am 23. Aug. 24,4; niedrigste in der folgenden Nacht 10,7. Niederschlagsmenge am 23. Aug. 0,0 mm.

Wasserstandsnachrichten.

Rhein.

Maxau, 24. Aug. 379 cm, gef. 9 cm.
Waldshut, 23. Aug. 249 cm, Beharrungszustand.
Kehl, 24. Aug. 255 cm, fällt.

Geboren.

Karlsruhe, 19. Aug. Georg Friedrich, V. Johann Georg Sauter, Metzger. — 20. Aug. Anna Sophie, V. Friedrich Keller, Bahnarbeiter. — 21. Aug. Hilda Theresia, V. Josef Fischer, Schlosser; Otto, V. Johannes Hönnige, Landwirt. — 22. Aug. Willi Friedrich, V. Wilhelm Kull, Wagner; Albert Leonhard, V. Karl Theodor Kieser, Revident. — 23. Aug. Karl, V. Karl Tittelius, Fabrikarbeiter; Rosa, V. Paul Kuppe, Schlosser.

* Hamburg, 22. Aug. (Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linien.) D. „Alaba", 20. August 6 Uhr Nm. in Montreal. D. „Alesia", 20. August in Yokohama. D. „Ambria", 21. August in Suez. D. „Arcadia", von Philadelphia, 19. Aug. Vorm. in Hamburg. D. „Ascania", von St. Thomas nach Hamburg, 19. August 10 Uhr Nachm. in Havre. S.D. „Auguste Viktoria", von New-York nach Hamburg, 19. Aug. 8 Uhr 15 Min. Vm. Cuxhaven passiert. S.D. „Bengalia" von Baltimore nach Hamburg, 21. August 6 Uhr 50 Min. Vm. Dover passiert. S.D. „Brasilia", von New-York nach Hamburg, 22. Aug. Vorm. auf der Elbe. S.D. „Bulgaria", von Hamburg nach New-York, 18. August 9 Uhr 30 Min. Vm. Dover passiert. S.D. „Constantia", 21. August in Hamburg. S.D. „Croatia", von Hamburg via Havre nach West-Indien, 18. August 10 Uhr Nm. Cuxhaven passiert. S.D. „Dorothea Rickmers", von Ostasien nach Hamburg, 20. Aug. in Dünkirchen. S.D. „Francia", 19. August in St. Thomas. S.D. „Fürst Bismarck", 18. August 2 Uhr Vm. in New-York. S.D. „Palatia", von Hamburg nach New-York, 21. August 6 Uhr 30 Min. Nm. von Boulogne sur Mer. S.D. „Patria", von New-York nach Hamburg, 22. Aug. Vm. Scilly passiert. S.D. „Patricia", 19. August 6 Uhr Nm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. S.D. „Rhenania", von St. Thomas nach Hamburg, 19. August 6 Uhr Vm. in Havre. S.D. „Saxonia", 22. August in Yokohama. S.D. „Serbia", 18. August in Port Said. S.D. „Silesia", 21. August Mittags von Singapore nach Suez. S.D. „Suevia", 21. August in Penang. S.D. „Syria", 20. August 6 Uhr Vm. von New-Orleans nach Hamburg. 4603.

Von den vielen Seifen, die jahrein, jahraus dem Publikum angeboten werden, dienen die wenigsten einem praktischen Zweck, sondern fast alle der Schönheitspflege. — Die durch ihre sonstigen Haushaltungsartikel heute wohl jeder Hausfrau bekannte chemische Fabrik von Fritz Schulz jun., Leipzig (Inhaber Schulz u. Philipp), bringt dagegen in letzter Zeit unter der patentamtlich geschützten Wortmarke „Scheuerin" eine Scheuerseife in den Verkehr, die durch ihre praktische Verwendbarkeit in kürzester Zeit unzweifelhaft allgemeinste Benutzung finden wird. „Scheuerin" wird wie jede andere Seife angewendet und reinigt überraschend schnell und gründlich alle Haus- und Küchengeräte aus Holz, Blech, Metall, Steingut und Porzellan. — „Scheuerin" wird ferner auch in allen Werkstätten und den Arbeiter-Waschräumen größerer industrieller Betriebe willkommen sein, indem es mit leichter Mühe die Hände von Teer, Oel, Harz, Tinte 2c. 2c. vollständig reinigt, ohne die Haut im geringsten anzugreifen. — Der billige Preis von 10 Pf. pro Stück im Gewicht von 170 Gramm und die wirklich vorteilhafte Verwendung wird diesem, einem längst gefühlten Bedürfnis abhelfenden Artikel sehr bald dauernd Eingang in alle Haushaltungen verschaffen. — Zum Schutze gegen Nachahmungen ist auch „Scheuerin" mit der bekannten Schutzmarke: „Globus im roten Querstreifen" versehen.

Bekanntmachung.

Die Berechtigungen an eine Anzahl Beerdigungsplätze (Rabattengräber) des neuen Friedhofes, welche, vom 15. November 1874 an beginnend, an der Gebäudemauer, Parkmauer, Umfassungsmauer gegen Rintheim, an den Fuß-, Seiten- und Hauptwegen der Beerdigungsfelder V, VII und VIII auf 20 Jahre erworben wurden, sind abgelaufen. 4175 3.1

Die seitherigen Erwerber, einschließlich derjenigen, deren erworbene Vorbehaltszeit mit Ende dieses Jahres erlischt und welche für diese Plätze eine weitere Verschonungsfrist zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, bis längstens 1. Januar 1900 auf dem Friedhofsekretariat, Rathaus, Zimmer Nr. 18, die Verlängerung der Verschonungsfrist zu beantragen.

Alle Beerdigungsplätze, für welche bis 1. Januar 1900 eine weitere Verschonungsfrist nicht erworben wurde, werden nach diesem Zeitpunkt abgeräumt und anderweit vergeben werden.

Karlsruhe, den 1. August 1899.

Der Stadtrat:
Kraemer.
Feuerstacke.

Die 4583.2.2
Grund- und Pfandbuchführung
bleibt am **nächsten Montag, den 28. d. Mts.**, geschlossen.

2662.—14

BERLITZ SCHOOL,
Sprachschule für Erwachsene,
Kaiserstraße 161, 3 Trepp.,
Eingang Ritterstraße.
FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH, DEUTSCH etc. 990.26.
von Lehrern der betreffenden Nation.
Nach d. Methode Berlitz hört, spricht u. schreibt d. Schüler, selbst d. Anfänger, nur d. zu erlernende Sprache. Klassen- u. Einzelunterricht f. Herren u. Damen v. 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Eintritt jederzeit. Probelektion gratis. Prospekte grat. u. frco. Ueber 60 Zweigschulen.

Hochfeines Pianino,
allererstes Fabrikat, mit prächtiger Tonfülle, unverwüstlich gebaut, unter langjähriger Garantie zu **sehr billigem Preis** abzugeben bei
M. Hack, *Pianolager,*
Café Grünwald, 2 Treppen.
Kein Laden, größter Umsatz, daher billigste Preise!
4201 6.5

Neue Villen.

4311.1.2

Ich empfehle Käufern solid., hochmod. künstl. ausgef. Villen, in Preisl. v. 16—35 Mille inclus. gr. Gart., mein nahe b. Wald hochgel. Villenviertel zu besicht. Neuausführung auf Wunsch. Reiz. Fernblick, **reine Gebirgsluft**, gr. Wäld., höh. Schul., elektr. Beleuchtg. Photogr. 2c. zu Dienst.
A. Höhn, Heppenheim, Bergstr.

Deutscher Tourenclub.
Allgemeine Radfahrer-Union,
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Freitag den 24. August 1899,
abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. schwarzen Adler", Kronenstraße 53.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 3870.7
Sonntag den 27. August 1899 Ausfahrt nach **Speier**, Abfahrt 5½ Uhr vormittags vom Vereinslokale „Gasthof zum schwarzen Adler" (Tagestour).
Mittwoch den 30. August 1899 Abendtour nach **Söllingen**, Abfahrt 7½ Uhr abends vom Vereinslokale.
Um recht zahlreiche Beteiligung bitten
Die Fahrwarte.

Weintrauben- u. Maische-Verkauf in Deutschsüdtirol.

Der **Verband der landw. Bezirksgenossenschaften Deutschsüdtirols** in **Bozen**, Spitalgasse Nr. 20, ist stets bereit, allen Interessenten gratis und franko über den jeweiligen Stand der Weingärten und über alles, was mit dem Trauben-, Maische- und Weineinkauf und Export dieses Gebietes zusammenhängt, zu unterrichten und im Bedarfsfalle an die Hand zu gehen.

Da bei dem von der Regierung und vom Lande subventionierten Verband jedes auf eigenen Erwerb oder auf Förderung privater Interessen gerichtete Unternehmen statutengemäß gänzlich ausgeschlossen ist, kann sich jedermann vertrauensvoll an denselben wenden. 4602.1

Vorläufige Anzeige.

Anfangs Oktober eröffne im Hause des Herrn **Gustav Bender** in **Karlsruhe**, 4588.3.1

5 Lammstrasse 5
ein
Zahn-Atelier.
Charlotte Herbst,
früher Assistentin bei Herrn Zahnarzt Dr. W. Herbst in Bremen und Frau Elise Geiger in Karlsruhe.

A. Haunz,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 106/108.
Telegramm Adresse: Reisebazar.
Telephon Nr. 367.
Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.
Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis. 1986.52.21

Zuntz Java-Caffee

aus der *Dampf-Kaffee-Brennerei* von
A. Zuntz sel. Wtwe
Königl. Grossherzogl. etc. Hofl.
*Bonn * Berlin * Hamburg*
wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennmethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollauf entspricht.

ff. Mocca-Mischung	à M. 2.—.	Ia gebr. Java-Caffee	à M. 1.90.
IIa gebr. Java-Caffee	„ „ 1.80.	Haushalts- „	„ „ 1.70.
Wiener Mischung	„ „ 1.60.	Hamburger Mischung I	„ „ 1.50.
Hamburger „ II	„ „ 1.40.	Berliner „	„ „ 1.20.

per ½ Kilo

Käuflich in **Karlsruhe** bei **Herm. Baumann**, Ecke Kaiser- und Kreuzstr., **Friedr. Benzel**, Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14 b, **S. Blum**, Kaiserstr. 154, **K. Friedrich Wwe.**, Zähringerstr., **Carl Hager**, Grossh. Hofl., **Adolf Körner**, Sophienstr. 66, **Victor Merkle**, Ecke Kaiser- und Douglasstr., **Carl Roth**, Grossh. Hofl., Herrenstr., **A. van Venrooy**, Ecke Leopold- u. Sophienstr. 2509 20.

Höhere Handelsschule Calw in Württbg.

Jahresfrequenz über 300 Schüler. — 12 Lehrer.

Beginn des Wintersemesters (48tes) am 4. Oktober.

Aufgenommen werden:
I. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung,
II. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitg. z. Einjähr. Examen,
III. junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den **6monatl. Separatkurs A** und
IV. junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger, kaufm. Ausbildung in den **6monatl. Separatkurs B.** Stenographie in allen Klassen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franko von dem **Direktor Spöhrer.** 4075.10.5

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 18 3.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4–6 % je nach der Gebrauchsart. 3897.52.8

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Bad-Nauheim.

Linie Kassel-Frankfurt a. M. **Saison 1. Mai bis 1. Oktober.** Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, kohlensaure Kochsalzthermen und Trinkquellen. Der grosse Sprudel, die kohlensäurereichste Thermalsoolquelle. Soolinhalation. Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut. Indikationen: **Herz**leiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung, Kanalisation. Grosser Park mit See. Elegantes Kurhaus. Naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater. Electrische Beleuchtung. Besuch über 19 000. Prospecte gratis.
Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim. 2141.3.2

Luzern, Hôtel Monopol.

Neues besteingerichtetes Haus II. Ranges, gegenüber dem Bahnhof-Hauptausgang. 250 Betten, von Fr. 2.50 an. Elektrisches Licht und Centralheizung, Personenaufzug, Bäder, Coiffeur. Im Erdgeschoss grosse, moderne Restaurationen; Fassausschank von Münchner Leistbräu, Budweiser bürgerl. und Schweizerbier und Landweine. 3664.6.4
J. G. Zingg, Direktor, vormals Gd. Hôtel Pupp, Karlsbad.

Nach **England.**
Beste und schnellste Route über 3641.13.8
Ostende—Dover.
3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt
auf neum großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.

	Ueber **Strassburg**	Ueber **Köln**	*per Wien-Ostende Expreß.
Karlsruhe ab	10⁰⁰Vm. 4²³Nm. 8³⁷Nm.	8⁵⁰Vm. 1⁴²Nm. 8²⁵*Nm.	
London an	5³⁰Vm. 11²⁸Vm. 4⁴⁸Nm.	5⁵⁰Vm. 11²⁸Vm. 4⁴⁸ Nm.	

Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei: **F. W. Schick** in **Baden-Baden**, Sophienstr., **Mannheim-Rheinauer Transp.-Gesellsch.**, **Mannheim**, B 6–4. } Daselbst auch alle Auskunft gratis.

„Janus",
Lebens- und Pensions-Vers.-Actien-Gesellschaft, Hamburg, gegr. 1. Febr. 1848.

Zur Vermittlung von Abschlüssen für **Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer- etc. Versicherungen** empfiehlt sich und zur Abgabe von Prospekten ist gerne bereit
Die General-Agentur
für **Baden** und die **Bayr. Rheinpfalz**
Herm. Stöhr, Kaiserstraße 77.
Empfehlungen aus allen Gesellschaftskreisen gegen entsprechende Vergütung erwünscht. 3134.12.3

Verband
der oberbadischen Zuchtgenossenschaften
(Meßkirch — Pfullendorf — Stockach — Ueberlingen — Radolfzell — Waldshut — Bonndorf — Engen — Villingen — Donaueschingen).

Am **19. September 1899** findet zu **Radolfzell** am Bodensee statt
der achte grosse
Centralzuchtviehmarkt
der in der Thierzucht rühmlichst bekannten oberbadischen Bezirke, verbunden mit einer großen
Lotterie
mit Verloosung von 60 der edelsten Zuchtkalbinnen im Gesammtwerth von 19,000 Mk., wobei 30 000 Loose à 1 Mk. 10 Pf. zur Ausgabe gelangen.

Günstigste Gelegenheit zum Erwerb vorzüglicher Zuchtthiere der oberbadischen großen Fleckviehrasse.

Es werden nur anerkannte, markirte Thiere auf dem Markt aufgeführt; die über sechs Monate alten Thiere sind nachweislich geimpft.

Loosverkauf durch den **Verlag des Bad. Thierzüchters** in **Meßkirch.**

Zum Schlusse sei noch hervorgehoben, daß jeweils am **1. Mittwoch** im Monat **Mai** zu **Meßkirch** ein Markt der dortigen Zuchtgenossenschaft abgehalten wird.

Nähere Auskunft ertheilt 4187.2.1
Das Verbandspräsidium.
Oberamtmann **Seldner** in **Donaueschingen**, I. Vorsitzender.
Oberamtmann **Dr. Renner** in **Meßkirch**, II. Vorsitzender.

Semelline
Semelline
Semelline
Semelline
Semelline

bringt einen Fortschritt von weittragendster Bedeutung für Familien- und Behörden-Haushalt.

bewirkt
4fache Haltbarkeit der Sohlen, unbedingten Schutz gegen nasse und kalte Füsse.

verhindert
Bruch des Sohlleders, Rosten und daher Ausfallen der Schuhnägel.

hat sich laut vorliegenden Zeugnissen von **Militärbehörden, ferner von Post- und Eisenbahnbeamten** etc. in längerer Beobachtung vorzüglich bewährt.

ist in Tuben à 60 Pfg., genügend für 2—3 Paar Stiefel oder 4 Paar kleine Schuhe.

überall erhältlich.
Wiederverkäufer erhalten auf Anfrage vorteilhafte Offerte durch 4523.21
Semelline-Compagnie
Fabrik chemisch-technischer Präparate für Hausbedarf, G. m. b. H.
München, Kobellstrasse 10.

Karlsruher Dachpappe- und Holzcement-Fabrik,
Rüppurrerstraße 158 Inh. A. Herling Telephon 637,
empfiehlt ihre **Spezialitäten:** 3850.13.3
Asphalt-Stein-Dachpappen, Unterlagspappe, Holzcement, Eindecken von Holzcement und Dachpappedächern, Streichen und Reparieren solcher Dächer, Isolierplatten zum Abdecken von Fundament und Gewölben in bester Qualität und Ausführung zu anerkannt billigsten Preisen.

Familien-Pensionat für junge Damen.
24 Boulevard Helvétique, Genf. 4209.6.2
Höhere Ausbildung. Oeffentliche u. Privat-Kurse. Mütterliche Aufsicht. Referenzen u. Aufschlüsse durch die Direction:
Melle. Freymann.

Keine Küche ohne Scheuerin.

Beste
Küchen-, Scheuer- und Händewasch-Seife
der Welt
ist
Scheuerin
in Stücken à 10 Pf.
von
Fritz Schulz jun.,
Leipzig. 4600.6.1

Scheuerin darf niergendsfehlen!

In **Karlsruhe** vorrätig bei:
Wilh. Baum, H. Baumann, Herm. Burkart, Julius Dehn Nachf., A. van Venrooy, Adolf Körner, Otto Mayer, Hch. Rothweiler, K. Waldbauer.

Herren,
welche sich eine neue Existenz begründen wollen, wird passende Gelegenheit bei einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft geboten. Kapital nicht erforderlich, nur ehrenhafter, energischer und strebsamer Charakter. 4575.1
Offerten unter **„Festes Gehalt 60" Karlsruhe, hauptpostlagernd.**

Pianinos,
Fabrikate besten Rufes, sehr wenig gespielt, **teils ganz neu,** im Preise von Mk. 625, Mk. 750. 4594.3.1
10-jährige Garantie!
Fritz Müller,
Musikalienhandlung, Pianofortelager und Notendruckerei,
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 221,
nächst der Douglasstraße.

2755.—11

Alle kleinen Anzeigen
deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Centralbureau in Frankfurt a. M.
Kaiserstr. 8. 10 u. 10a.

½ Dz. Herrenhemden,
Madapolam m. lein. Einsätzen,
in allen Weiten franco M. 21.— versendet 3330.6.5
Gustav Oberst,
Karlsruhe.

Heidelberg. In meinem **Pensionate** werden noch einige junge **Mädchen** zur gründlichen Ausbildung in der Führung eines feineren Haushaltes **aufgenommen.** Gewissenhafte Gesundheitspflege. Villa mit großem Garten. Auf Wunsch Unterricht in den Wissenschaften, Musik und Malen. Beste Referenzen. 2080.—.17
Fräulein von Scherer.

4098 5.8

Werkführer- und Monteur-Schule
Mannheim.
Aufnahmebedg.: Erfolgreicher Besuch einer Gewerbe- od. gewerbl. Fortbildungsschule, Zurücklegung des 18. Lebensjahres, 4jähr. Praxis (mit Lehrzeit). Beginn des Schuljahres **2. Oktober.** Ein Jahreskurs. Schulgeld 25 Mk. Lehrplan erhältlich durch das Rektorat der Gewerbeschule, wohin auch Anmeldungen und Anfragen zu richten sind.

Verein Merkur.
Kaufm. Verein Nürnberg
Mitgliederzahl ca. 5000
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei kostenfreier Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a.
Reglement gratis und franko.
2982.24.6

Druck und Verlag von Otto Reim, Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.